

GRAF RAMUZ OKENPUNKOLLS GLÜCK

Duchosal, ein völlig hemmungsloser Herr, schlug eines Nachmittags, einer neuen Unternehmung dringend bedürftig, im Café Viennois ganz willkürlich den „de Grandjean“ auf, das Pariser Millionärs-Verzeichnis. Hierauf wies er mit dem Zeigefinger geschlossenen Auges auf eine Zeile, öffnete sodann die Augen und las: „Okenpunkoll, Ramuz, Comte, 6 Boulevard des Invalides, 11 millions“.

Nachdem er sich unter dem Namen eines Herrn de Lourigan der Anwesenheit des Grafen telephonisch versichert hatte, fuhr er im Taxi vor, gab einem Diener in dunkelvioletter Livree seine Karte, auf der nur das Wort ‚Duchosal‘ zu lesen war, und wurde, was ihn sogar ein wenig überraschte, vorgelassen, ohne dass er seinen wohl präparierten Vorwand hätte präsentieren müssen.

Bei seinem Eintritt erhob sich Graf Okenpunkoll kurz und gemessen von seinem Schreibtisch, wies mit der Hand nervös auf ein Fauteuil und setzte sich schnell: „Sie wünschen, mein Herr?“

„Eine längere theoretische Unterhaltung.“

„Theoretisch? Ich bin pressiert. Worum handelt es sich kurz?“

„Um eine Erkenntnis, die Gold wert ist.“

„Die ich Ihnen vermutlich abkaufen soll.“

„Um eine Million Francs.“

Graf Okenpunkoll stutzte fast unmerklich, überlegte ein paar Sekunden und sagte hierauf sachlich: